

NACHRICHTEN

Gratulation an Unaxis

TRÜBBACH: Der Gemeinderat Wartau gratuliert der Oerlikon-Bührle-Holding zum neuen Namen Unaxis. Unaxis umfasst die Aktivitäten der Balzers bzw. BPS und dokumentiert gleichzeitig die Neuausrichtung des Konzerns auf die Informationstechnologie. Der neue Auftritt verkörpert den Glauben an eine Zukunft mit neuen Chancen. Das Credo Making IT possible ist mehr als ein Schlagwort. Es schliesst die Stakeholder wie Personal, Kunden und Lieferanten in die Firmenphilosophie ein.

Der Gemeinderat Wartau freut sich, mit dem Werk Trübbach über ein bedeutendes Standbein des Technologiekonzerns Unaxis zu verfügen, der sich weiter entwickeln wird. Insbesondere werden mit der klaren Ausrichtung die Standorte Balzers/FL und Trübbach (Wartau) weiter gestärkt. Gleichzeitig beweist der Konzern das Vertrauen, das er in die beiden Werkplätze mit hoch qualifizierten Arbeitsstellen setzt. Das Precision Valley Werdenberg nimmt immer mehr Gestalt an!

Gemeinderat Wartau

Preis für Opec-Öl weiter gefallen

WIEN: Der Preis für Öl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) ist weiter gefallen. Ein Barrel (159 Liter) habe in der vergangenen Woche durchschnittlich 23,56 Dollar nach 24,54 Dollar eine Woche zuvor gekostet. Dies berichtete das OPEC-Sekretariat am Montag in Wien. Seit dem Beschluss der OPEC-Erdölminister zu Monatsbeginn, die Erdölförderung zu erhöhen, ist der OPEC-Ölpreis deutlich zurückgegangen. Zu Jahresbeginn hatte der OPEC-Barrelpreis zeitweise über 30 Dollar gelegen. Im März hatte er im Schnitt 26,72 Dollar, im Februar 26,84 Dollar betragen. 1999 hatte OPEC-Öl im Jahresschnitt 17,47 Dollar gekostet.

Uganda Airlines entlässt gesamtes Personal

KAMPALA: Nach einem gescheiterten Privatisierungsversuch wird die staatliche Fluggesellschaft Ugandas, Uganda Airlines, ihre gesamte Belegschaft entlassen. Wie ein Sprecher von Uganda Airlines am Montag in Kampala sagte, wurde die Führung der Fluglinie von der ugandischen Regierung aufgefordert, alle verbliebenen 84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Strasse zu setzen. Die Privatisierung war vor kurzem gescheitert, weil sich keine Investoren für das hochverschuldete Staatsunternehmen gemeldet hatten. Der für die Privatisierung zuständige Minister Manzi Tumubweine soll nach Presseberichten aber nun zugesichert haben, dass die Fluggesellschaft zunächst nicht vollständig abgewickelt werde. In Kürze soll eine «Notbelegschaft» ernannt werden, die das Unternehmen bis auf Weiteres leiten soll.

Drahtwerke AG: Aktienkapital reduzieren

BIEL: Die zu einer Immobilienfirma umfunktionierte Vereinigte Drahtwerke AG (VDW) in Biel hat 1999 einen Jahresgewinn von 7,657 (Vorjahr 1,388) Mio. Fr. erzielt. Das Aktienkapital soll von gegenwärtig 5,5 Mio. Fr. auf 4,5 Mio. Fr. reduziert werden. Wie dem am Montag veröffentlichten Geschäftsbericht weiter zu entnehmen ist, wird die Generalversammlung vom 2. Mai über die Vernichtung von 10 000 eigenen Aktien befinden. Ausserdem soll eine Dividende von 20 Fr. je Aktie ausgeschüttet werden. Die VDW verfügt derzeit nach eigenen Angaben über eigene Mittel und über Liquiditäten von rund 18 Mio. Franken.

KPMG ist auch 1999 kräftig gewachsen

ZÜRICH: Das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG (Schweiz) ist auch 1999 kräftig gewachsen. Bereinigt wuchs der Umsatz um 20 Prozent auf 265,9 Mio. Franken. Der Gewinn stieg um rund 15 Prozent auf 5 Mio. Franken. Nach einem bereits guten Ergebnis für 1998 hat die KPMG (Schweiz) auch im vergangenen Jahr einen Wachstumsschub verzeichnet, wie KPMG am Montag bekanntgab. So wurden 1999 insgesamt rund 150 neue Stellen geschaffen, womit sich die Beschäftigtenzahl auf 1198 erhöhte. Man habe in allen vier Kerndienstleistungen ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt, hält KPMG fest. Der grösste Bereich Wirtschaftsprüfung (Umsatzanteil 41 Prozent) wuchs um 11 Prozent, während die Honorare der Steuer- und Rechtsberatung (Umsatzanteil 23 Prozent) um 19 Prozent stiegen.

Erfolgreicher Rückkauf

Fünf Prozent des Kapitals wurden durch die VPBank zurückgekauft

VADUZ: Die Verwaltungs- und Privat-Bank mit Hauptsitz in Vaduz hat am 3. April 2000 aufgrund der an alle Aktionäre und Partizipanten ausgegebenen Put-Option eigene Namenaktien von insgesamt 8500 Franken Nennwert sowie eigene Inhaberaktien und Partizipations-scheine von insgesamt 4 491 500 Franken Nennwert für insgesamt 180 Millionen Franken zurückgekauft. Entsprechend wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 28. April 2000 neben der Straffung der Kapitalstruktur (Umwandlung der PS in Inhaberaktien) die Herabsetzung des ausgegebenen Kapitals um fünf Prozent beantragen. Bei Genehmigung der Anträge des Verwaltungsrates durch die Generalversammlung wird sich das Aktienkapital der Bank in der Folge aus 11 171 500 Namenaktien von einem Franken Nennwert und 7 432 850 an der SWX Swiss Exchange (Schweizer Börse) kotierten Inhaberaktien von zehn Franken Nennwert zusammensetzen.



E-Business – Chancen für Unternehmer?

Das Business-Forum an der Fachhochschule Liechtenstein gab Antworten

Die «Digitale Wirtschaft» mit Nutzung elektronischer Kommunikations- und Organisationshilfen ist längst zu einem Schlüsselfaktor und Hoffnungsträger für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung geworden. Die Einführung von E-Business im Unternehmen erfordert keinen Pioniergeist mehr. Rund 300 TeilnehmerInnen informierten sich im Rahmen des BUSINESS-Forums der Fachhochschule Liechtenstein.

Die Sitzplätze der Aula der Fachhochschule Liechtenstein reichten nicht aus, als anlässlich des BUSINESS-Forums Guido Streit und Philipp Uhlmann (PricewaterhouseCoopers Schweiz) zum Thema «E-Commerce/E-Business» referierten.

E-Commerce und E-Business sind neue Begriffe. Ihre Bedeutung ist erklärungsbedürftig. Oft werden beide Begriffe gleichgesetzt oder etwa das E-Business mit eigenen WEB-Seiten und E-Mail in Verbindung gebracht. Bis heute nutzen nur wenige Unternehmen weitere Möglichkeiten, Produkte und Dienstleistungen direkt an Endkunden über Internet zu verkaufen. E-Commerce ist nur ein Teilbereich von E-Business und beschränkt sich im Wesentlichen auf Marketing- und Verkaufsprozesse. Gesamthaft ist jedoch die Integration von Systemen, Prozessen, Organisationen, Wertschöpfungsketten und ganzen Märkten durch die Anwendung von internetbasierten und -verwandten Technologien und Konzepten zu be-



Philipp Uhlmann, MBA (links) und Guido Streit, MBA – Experten für E-Business bei PricewaterhouseCoopers Schweiz – anlässlich des BUSINESS-Forums.

trachten. Lieferanten und Zwischenhändler sind ebenso einzubinden. Derzeit ist noch Zurückhaltung bei Unternehmen bei der Einführung von E-Business zu beobachten. Es fehlt an mutigen Versuchen, sich in kleinen Schritten dem Thema zu nähern. Handeln wäre wichtiger als langfristige Planungen. Unternehmen die erst in einigen Jahren den Schritt wagen, müssen mit Wettbewerbsnachteilen rechnen. E-Business wird in Zukunft

zum «täglichen Geschäft» zählen. Neue Märkte werden erschlossen und Kunden werden künftig nicht mehr mit Standardangeboten zufriedener sein. Individuell gestaltbare Leistungspakete und variable Preise werden die Norm sein. Komplettangebote lösen Einzelprodukte oder isolierte Dienstleistungen ab. Der Autovermieter wird gebrauchte Wagen und andere Mobilitätsdienste anbieten sowie Angebote für die Finanzierung durch die eigene In-

ternetbank dem Kunden vorlegen können. Unternehmen mit E-Business zeichnen sich durch eine enorm hohe Flexibilität aus. Hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen und Aspekte der Sicherheit im E-Business sind brauchbare Lösungen vorhanden, obgleich auf manche Fragen noch tiefer eingegangen werden muss.

An Beispielen zeigten die Referenten auf, dass es beim E-Business um mehr als nur um die Elektronisierung eines neuen Absatzkanals geht. Beziehungen zu Kunden, Partnern und Mitarbeitern werden grundlegend verändert. Werte, Haltungen und somit die Kultur von Unternehmen, die im E-Business bestehen wollen, müssen sich wandeln. Die Einführung von E-Business im Unternehmen bedeutet, sich auf harte Arbeit einzustellen. E-Business ist weder IT noch Marketing, noch Vertrieb. E-Business ist ein eigener Bereich und das Gesamtunternehmen muss sich dafür öffnen. Guido Streit und Philipp Uhlmann konnten überzeugend den Besuchern des BUSINESS-Forums den Einblick in die «Digitale Wirtschaft» geben.

Experten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Liechtenstein stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung (Telefon 237 62 62; info@fh-liechtenstein.li; www.fh-liechtenstein.li). Die nächste Veranstaltung des BUSINESS-Forums findet am Montag, den 17. April (18 Uhr) statt und widmet sich der Frage «Integriertes Management – Eine Fiktion?»

EU bekräftigt Forderungen

Offener Verhandlungsplan für Zugeständnisse bei WTO-Verhandlungen

LUXEMBURG: Die EU fordert weiterhin Zugeständnisse von China bei den Verhandlungen über den Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO). Strittig sind Fragen rund um Telekommunikation, Versicherungen und den Zöllen auf Autos.

Wenn China sich flexibel zeige, werde das auch die EU tun, sagte EU-Handelskommissar und Chefunterhändler Pascal Lamy am Montag in Luxemburg. Die dort versammelten EU-Aussenminister hätten seine Position voll unterstützt. Ein Zeitlimit für seine Verhandlungen mit Peking gebe es nicht, sagte Lamy, al-

erdings solle ein Abkommen «so früh wie möglich» geschlossen werden.

EU: Eigene Agenda

Einen Zusammenhang mit der anstehenden Ratifizierung des Abkommens zwischen den USA und China über den WTO-Beitritt durch den US-Kongress schloss er aus. «Die EU hat ihre eigene Agenda», sagte er. Die USA und China hatten sich bereits vor einigen Monaten auf ein Handelsabkommen geeinigt.

Zu den Einzelheiten der zwischen der EU und China strittigen Punkte wollte Lamy nicht Stellung nehmen.

Nach Diplomatenangaben weigert sich China aber bislang, seine Märkte für Telekommunikationsfirmen und Versicherungen aus der EU zu öffnen. Auch die Höhe der Importzölle für Autos aus der EU sind umstritten.

China den Weg in die WTO öffnen

Die Europäische Union ist der grösste Handelspartner Chinas, der noch kein bilaterales Handelsabkommen mit Peking geschlossen hat. Eine solche Einigung soll China den seit rund 14 Jahren angestrebten Weg in die WTO öffnen.

VW: Produktion in China

MÜNCHEN: Der Volkswagen-Konzern will gemeinsam mit Scania eine Lkw-Produktion in China aufbauen. Das Land sei als Absatzmarkt für die geplanten mittelschweren Lastwagen besonders interessant, sagte Konzernchef Ferdinand Piech dem Nachrichtenmagazin «Focus». China werde seine gewaltigen Warenströme künftig vor allem auf der Strasse transportieren. Zudem stelle Asien die Hälfte des Weltmarktes für mittelgrosse Lkw. Im Segment zwischen 6 und 16 Tonnen seien bislang weder VW noch Scania tätig.